

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bilder aus der Oldenburgischen Geschichte

Focke, Wilhelm

Oldenburg, [ca. 1909]

1. Lehr- und Wanderjahre.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7511

33. Graf Anton Günther. 1603—1667.

(Ein Lebensbild.)

Wie im Jeberlande Fräulein Maria, im Münsterlande Christoph Bernhard von Galen, so ist im oldenburgischen Graf Anton Günther eine allgemein bekannte Persönlichkeit. „Ein König mit der Grafenkrone, ein feiner Weltmann und frommer Christ zugleich.“ Ein Bildnis, in vielen hundert Exemplaren verbreitet, stellt ihn dar als einen stattlichen Reitersmann. Sein Roß, ein Apfelschimmel, „Kranich“ genannt, ziert eine schön geflochtene lange Mähne und ein prächtiger Schweif. Die Umrisse und Schattierungen des Bildes enthalten in leserlichen Schriftzügen die Regierungsgeschichte des Grafen.

1. Lehr- und Wanderjahre.

„Von seiner Fußsohle bis zum Scheitel war kein Fehl an ihm.“ Aber in dem kerngefunden, wohlgebildeten, kraftvollen und gelenkigen Körper wohnte auch ein mit herrlichen Anlagen begabter Geist. Aus den blauen Augen strahlte Freundlichkeit und Milde, aber auch Mut und Entschlossenheit.

Seinem Hofmeister, Magister Belstein, machte er viel Freude, aber auch manchmal große Not — weil er „kein Sitzfleisch“ hatte. Gern eilte er aus den engen Räumen, wo er über den Büchern sitzen sollte, hinweg, um sich einem Jagdzuge anzuschließen, oder ein unbändiges Roß zu tummeln. In jugendlichem Übermute unternahm er einst einen gefährlichen Ritt von der jeberischen Küste über das Watt nach der Insel Wangerooge, den er auch glücklich vollendete. Von seiner Gewandtheit in ritterlichen Übungen aber zeugten die Preise, welche er aus Turnieren, in denen er mitkämpfte, heimbrachte.

Schon früh machte der Grafensohn unter der Obhut des Vaters kleine und größere Reisen. Durch sein „Wissen und Können“ erregte der kaum zum Jüngling herangewachsene Knabe in den Kreisen, welche ihn aufgenommen hatten, Bewunderung, und um so lebenswürdiger mußte er erscheinen, da er sich überall durch anspruchslöse Bescheidenheit auszeichnete.

Auf seinen späteren Reisen durchstreifte er Deutschland in verschiedenen Richtungen. Er verweilte in den bedeutendsten Residenzen und war auch an dem Hofe des Kaisers ein willkommener Gast. Er bestieg die Alpen und kam nach Italien, wo er zuletzt in Parma sich umfah. Er war in Frankreich, wo ihn Paris 3 Monate fesselte, in England, wo der königliche Verwandte, Jakob I., ihm große Ehre erwies, und in den Niederlanden, wo die „Generalstaaten“ gerade damals ihre Siegesfeste feierten. — Mit offenen Augen hatte er die Natur in ihren lieblichen und erhabenen Erscheinungen, die Werke der Kunst in ihren anziehenden und ermüdenden Formen, die Menschen in ihrer Größe und Erbärmlichkeit gesehen und betrachtet. In seinem empfänglichen Gemüte haften die Reiseeindrücke, und ihre Spuren offenbarten sich noch in dem Leben des Greises.

2. Regierungsantritt.

Anton Günther war in Hamburg, umgeben von dem Glanze außergewöhnlicher Festlichkeiten, als die Nachricht von der tödlichen Krankheit seines Vaters ihn ereilte. Ungefäumt verließ er den Schauplatz der Freude, und bald sehen wir ihn an dem Schmerzenslager des Sterbenden, der seinen Lauf früher vollendet hat, als er selbst ahnen und wünschen mochte.

Der zwanzigjährige Jüngling übernahm nun die Regierung und damit zugleich die besondere Verpflichtung, fortzuführen, was der Vater zum Wohl des Landes begonnen und eingeleitet hatte. Dahin gehörte insbesondere die Vollendung des Deichwerks bei Ellens und die Erwerbung des Weserzolls. Um so schwieriger ward dadurch die Aufgabe des jungen Grafen, sie ward es vollends, wenn der Krieg wirklich ausbrach, dessen Vorboten schon damals die Gemüther aufregten. Darum hatte der sorgsame Vater dem Könige von Dänemark, Christian IV., dringend empfohlen, seinen Sohn mit Rat und Tat zu unterstützen.

Von seinen Reisen brachte Anton Günther den Plan zu dem Neubau des Schlosses in Oldenburg mit, den er 1607—15 zum Teil ausführte. Herzog Friedrich August hat den Bau fortgesetzt 1774—78. 1894 wurde ein in dänischer Zeit errichteter Flügel ab-

